

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 19 (1941)

Heft: 6

Artikel: Erinnerungen an seltene Pilzfunde [Fortsetzung]

Autor: Imbach, E.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebiete. Die meisten davon behandeln quantitative Untersuchungen über den Muskarin gehalt zahlreicher Arten der Gattung *Inocybe* (Risspilze), die, früher wenig bekannt, in letzter Zeit in der Schweiz schwere Vergiftungen hervorgerufen haben. In der Dissertation von Fräulein Dr. Loup (s. diese Zeitschrift 1938, Nr. 11, Seite 175) sind die Ergebnisse dieser Untersuchungen zusammengefasst.

Trotz sehr schwacher Gesundheit war Prof. Wiki wissenschaftlich hervorragend tätig. Seine Arbeiten zeichnen sich durch gewissenhafte Gründlichkeit und grosse Klarheit aus. Ausserdem war er ein ausgezeichneter und geschätzter Hochschullehrer.

Als Mensch war er von grösster Bescheidenheit, und stellte sein reiches Wissen nicht nur der Wissenschaft, sondern auch uns Pilzern mit grösster Liebenswürdigkeit zur Verfügung. Wer zu ihm kam, war sicher, aufs Freundlichste empfangen zu werden und seine Anliegen bestmöglich behandelt zu sehen. Er gehörte der wissenschaftlich so tätigen Gruppe unserer Genfer Mykologen an und war Mitglied unseres Verbandes.

Das Andenken an den bedeutenden Gelehrten und liebenswürdigen Menschen wird denen, die das Glück hatten ihn zu kennen, unvergesslich sein.

F. Th.

Schweizerische Standorte von *Gyromitra*-Arten.

(Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde Nr. 4, 1941, Seite 54.)

Ein Beitrag von J. Iseli, Zollikofen.

Seit einer Reihe von Jahren finde ich im April/Mai in einem Tannenwald bei Zollikofen *Gyromitra gigas* (Krombh.), die *Riesen-Lorchel*. Bei meinen Funden handelte es sich jeweils nur um höchstens 3—4 Exemplare und trotzdem ich diese meistens stehen lasse, kann ich kein

vermehrtes Auftreten konstatieren. Vor einigen Tagen habe ich an jenem Standort wieder zwei allerdings noch kleine Exemplare festgestellt. Noch nie fand ich bis heute *G. esculenta* (Pers.), die *Früh-* oder *Speiselorchel*, obschon diese häufiger vorkommen soll als die Riesenlorchel.

Zu Pilzfunde.

Betreffend die von Herrn Hs. Kern, Thalwil, gewünschten Angaben über das Vorkommen von *Caloscypha fulgens* (Pers.), *Leuchtender Prachtsbecher*, kann ich mitteilen, dass ich diesen erstmals 1936 in einer Waldlichtung bei Zollikofen feststellte. Dieser wohl nicht häu-

fige Becherling verdient den deutschen Namen Prachtsbecher. Die 1—3 cm breiten Pilze sind zuerst kugelig geschlossen, öffnen sich dann rundlich, so dass die orangerote Innenseite (Fruchthaut) sichtbar wird. Die Aussenseite ist erst schön wachsgelb, später grünlich gefleckt.

Erinnerungen an seltene Pilzfunde.

Von E. J. Imbach, Luzern. (4. Fortsetzung.)

Hygrocybe calyptraeformis Rosenroter Saftling

Die Saftlinge sind eigentlich alles ausnahmslos schöne Pilze, keck in ihrer Haltung und eine Augenweide in ihrer schmucken Farbenfroheit. Ihr reizendster Vertreter aber ist un-

zweifelhaft der « Rosenrote Saftling ». Genau der gleichen Ansicht war auch unser E d y, als er mir glückstrahlend aus dem Pilatus gebiet diese prächtige, jedoch sehr gebrechliche Spezies überbrachte, die etwa 15 cm gross und in allen Teilen lebhaft rosafarbig war. Die

Farbe hat zwar die Tendenz rasch auszubleichen, ganz besonders am Stiele, was verhütet werden kann, wenn man den Pilz bald in ein nasses Tüchlein einwickelt.

Es ist nur begreiflich, dass ich 1939 recht fleissig nach diesem seltenen Saftling Ausschau hielt, doch war mir das Glück nicht hold. Schon glaubte ich auch 1940 auf ein Wiedersehen verzichten zu müssen, als er mir am 7. Oktober von einem Mitgliede zum Bestimmungsabend gebracht wurde. War er auch nicht so schön, weniger gross und schlechter erhalten, wie der erste, so brachte er es doch fertig, noch einen bekannten Naturfreund in Thalwil zu überraschen, nachdem er mir vorher schnell Modell zu einem Aquarell als bleibendes Andenken in meine Sammelmappe « Seltene und interessante Pilze » gestanden war.

Tubiporus luridus ?

Netzstieler Hexenröhrling ?

Diese Aufzeichnungen würden eine bedauerliche Lücke aufweisen, wollte ich nicht noch über ein Röhrlingskuriosum der Luridi- gruppe berichten, das mir alle drei letzten

Jahre von verschiedenen, auseinandergelegenen Standorten gebracht wurde. Erstmals war es 1938 meine Frau, die ihn am 12. September im nahen Bireggwalde fand. Im Sommer 1939 erhielt ich den Pilz, ohne dass mir der Standort angegeben werden konnte und schliesslich brachte mir am 13. August 1940 ein Freund zwei Stücke aus dem Pilatusgebiet.

Alle diese Exemplare hatten etwas Eigenartiges an sich, das mich jeweils veranlasste eine Sektion vorzunehmen. Das Ergebnis war in allen Fällen gleich, nämlich, dass bei diesen Pilzen der sonst rote Röhrenboden immer eine schöne gelbe Farbe — wie sie der Schuppenstieler zeigt — aufwies.

Nicht unwesentlich dürfte hier noch die Bemerkung sein, dass mir jedes Jahr an die hundert *T. luridus* durch die Hände gehen, denn dieser Röhrling ist in unsren Gebieten häufig.

Herr Habersaat, dem ich mehrmals über diese sonderbare Erscheinung berichtete, deutete sie als Rotfarbstoffmangel, was schliesslich wohl möglich ist, aber doch nicht ganz überzeugend klärt.

Pilzfunde.

Luzern: *Lentinus adhaerens*, Schw. Harziger Sägeblättling. Bestimmt und gezeichnet von Herrn Imbach. Seltener Pilz, in sehr schönen Exemplaren eingesandt. V. 1208 *Entoloma clypeatum*, L. Frühlingsrötling, nicht so häufig, essbar, doch Vorsicht, (Verwechslungen!)

Pseudoplectania melaena, Fr. Grauschwarzer Borstling. Auch in Zürich gefunden. Von Herrn Imbach untersucht und gezeichnet. Ist ein ziemlich derbfleischiger, fast zäher Becherling, durchaus an *Bulgaria polymorpha* erinnernd, da täuschend ähnlich.

Nolanea cetrata, Fr. Scherbengelber Glöckling. Basidien 2-sporig.

Favolus europaeus, Europ. Wabenschwamm. *Barlaea fulgens*, Pers. auch von Herrn

Schlumpf, Steinhausen, eingesandt. Von Kern beobachtet von Mitte April bis Ende Mai.

Plicaria ampélina (Quél) Violettpurpurner Bläuling. Erstmals untersucht, Schläuche in Jodkali stark blauend.

Morchelfrage. Es wurden sehr viele Morcheln eingeschickt. Herr Imbach hat mit unendlicher Mühe immer und immer Ausschau gehalten nach besondern Arten. Durch seine grosse Arbeit war es möglich, *conica*, *elata*, *esculenta* und *spongiola* in typischen Arten zu besitzen. Seine genauen Beobachtungen stellten stets zwischen *elata* und *conica* eine dritte Art fest, die vielleicht in *costata*, Vent., der gerippten Morchel, die richtige Artbezeichnung